

# EXTRABLATTE

Lesen, wie es  
wirklich ist!

der Schweizerischen Volkspartei • www.svp.ch • Ausgabe September 2019



Das Erfolgsmodell Schweiz 3

Interview  
mit alt Bundesrat  
Christoph Blocher



Masseneinwanderung 6-7

Arbeit muss sich  
wieder lohnen!



Kanton Obwalden 9-16

Alles Wissenswerte  
zu den Nationalratswahl



# Für eine freie und sicherere Schweiz

**Unabhängigkeit, Wohlstand und persönliche Freiheit, aber auch Sicherheit müssen immer wieder neu erkämpft werden. Nur so können wir unsere schöne und einmalige Schweiz mit ihren Werten und Tugenden erhalten. Es ist naheliegend, dass viele am Wohlstand der Schweiz teilhaben wollen. Auch die zentralistische EU. Wer jedoch will, dass die Schweiz Schweiz bleibt, geht am 20. Oktober an die Urne und wählt SVP.**

Die Konsequenzen der ungesteuerten Massenzuwanderung von einer Million mehr Menschen in den letzten 13 Jahren sind für unsere Bürgerinnen und Bürger täglich spürbar: Staus auf den Strassen, herumlungernde, betrunkene und gewalttätige Asylsuchende und jugendliche Migranten sowie verbaute Grünflächen, steigende Gesundheits- und

Sozialhilfekosten. Respektlosigkeit und Gewaltandrohung gegenüber Polizisten, Lehrerinnen, Pflegefachfrauen, Sozialarbeiterinnen und jungen Frauen im Ausgang sind an der Tagesordnung. Verunsicherung wird aber auch ausgelöst durch die Sorge um den Arbeitsplatz, den Lohn und die Zukunft unserer Kinder.

Für eine sichere und freie Zukunft des Landes braucht es deshalb mehr SVP in Parlament und Bundesrat. Entsprechend wichtig sind die National- und Ständeratswahlen 2019. Mit dem Slogan «Frei und sicher» bringt die SVP ihr Programm auf den Punkt: die Stärkung der Identität der Willensnation Schweiz. Wir setzen uns für unsere Heimat ein. Wir halten

Wort und versprechen der Schweiz keine Unterwerfung unter die EU. Nur die SVP setzt sich für die Steuerung der Zuwanderung ein sowie für die Stärkung des arbeitenden Mittelstands durch tiefe Steuern, Abgaben und Gebühren und weniger Vorschriften. Um dies zu erreichen, muss die SVP die mit Abstand stärkste Partei bleiben.



**Monika Rüegger**  
in den Nationalrat

«Mit Leydäschaft und Vernunft für Obwaldä.»



Alles zu den Nationalratswahlen im  
**Kanton Obwalden** Seite 9 - 16

## Haben Sie Fragen zu den Wahlen?

Ab dem 13. September bis am 20. Oktober können Sie sich kostenlos über die National- und Ständeratswahlen 2019 informieren.

**Gratis-Hotline:**  
**0800 0 1291 0**

Täglich von 09.00 bis 18.00 Uhr sind wir für Sie da.

**Fragen per Mail:**  
**wahlen@svp.ch**

## Kommentar

### Sie entscheiden!

Bereitet Ihnen der Ausverkauf des Erfolgsmodells Schweiz und unserer Heimat Sorge? Haben Sie genug von der grenzenlosen Einwanderung, von den vielen Asylantern, die in der Schweiz nur ein angenehmeres Leben suchen, oder von der ausufernden Kriminalität? Die Medien verschweigen, wie es wirklich ist. Wahr ist, dass die unkontrollierte Zuwanderung unsere Gesellschaft dramatisch verändert. Integration ist kaum mehr möglich. Spannungen zwischen Zuwanderern und Einheimischen nehmen zu. In den Schulen ist es bei all den fremdsprachigen Schülern schwierig, Lernziele zu erreichen.

Die SVP will das stoppen und die Zuwanderung beschränken. Alle anderen Parteien und Verbände inklusive Gewerkschaften werden einer EU-Teil-



Albert Rösti  
Präsident SVP Schweiz

Fortsetzung auf Seite 2

# Getrennte Plastiksammlung in Engelberg: die SVP will das Volk entscheiden lassen

Die Gemeinden sind für die Entsorgung von Haushaltsabfällen zuständig. Die Einwohnergemeinde Engelberg zeigte sich 15 Jahre lang mit einer separaten Kunststoff- und Plastiksammlung besonders vorbildlich. Damit ist seit Frühling 2018 jedoch Schluss. Gemäss Einwohnergemeinde mangels potenzieller Abnehmer von Plastikgut. Für die SVP Engelberg ein ökologischer Rückschritt. Sie reichte deshalb eine Initiative ein, die die umgehende Wiedereinführung der separaten Plastiksammlung verlangt. Ein Gespräch mit Monika Rüeegger, die das Begehren mitinitiiert hat.

**Monika Rüeegger, warum kann die SVP den Entscheid der Gemeinde nicht nachvollziehen?**

Monika Rüeegger: Bisher konnten im Werkhof Wyden alle Abfallstoffe unter einem Dach entsorgt werden. Effizient, ökologisch, praktisch. Nun soll der Plastik über den herkömmlichen Abfallsack in die Kehrichtverbrennung gehen oder man bringt ihn zurück zum Detailhändler. Das ist schwer verständlich.

**Warum handelte die Gemeinde so?**

Sie befindet sich mit dem Entsorgungszweckverband Obwalden wohl

in einem engen vertraglichen Korsett. Der Entsorgungszweckverband hat das Monopol auf sämtlichen Haushaltsabfall. Die Einwohnergemeinde gibt die Verantwortung ab, ohne nach innovativen Lösungen zu suchen, um das Recycling von Kunststoffen zu fördern oder anderen Abnehmern anzubieten. Verträge können aber angepasst oder gekündigt werden. Wir finden, die Gemeinde hat es sich hier etwas einfach gemacht.

**Ist für Sie der Plastik bei der KVA Kehrichtverbrennungsanlage nicht in den richtigen Händen?**

Als liberal denkender Mensch bin ich wettbewerbsorientiert. Ob es die KVA, die Zementindustrie oder die Weiterverarbeitungsindustrie ist: die beste – in diesem Fall die ökologischste und effizienteste – Lösung soll sich durchsetzen. Klar ist, dass Plastik für die KVA oder die Zementindustrie ein wertvoller zusätzlicher Brennstoff ist, ein purer Energieträger. Die überschüssige Abwärme gelangt als Fernwärme ins öffentliche Netz oder wandelt die Wärme in Strom um.

**Das ist doch positiv.**

Nun ja. Durch die Monopolstellung des



Das Stimmvolk der Gemeinde Engelberg stimmt am 20. Oktober 2019 über die Initiative der SVP-Engelberg zur «Wiedereinführung der Plastiksammelstelle Wyden» ab. Die SVP Engelberg empfiehlt ein JA Bild: © fotolia

## Familien- und Bildungspolitik

Neue Schul-, Arbeits- und Betreuungsmodelle sind Abbild der sich verändernden Gesellschaft. Sich dem Wandel anzupassen, ist sinnvoll. Aber bitte mit gesundem Menschenverstand.

Gesellschaftlicher Wandel darf nicht bedeuten, dass das klassische Familienmodell an Wertschätzung verliert und belächelt wird. Ich habe grössten Respekt vor allen Eltern, die ihr Leben und das ihrer Kinder selber und eigenverantwortlich organisieren.

### Bildung

Umfassende Bildung ist die Basis für einen erfolgreichen beruflichen Werdegang. Sie beginnt mit fundierter Wissensvermittlung in den Hauptfächern Rechnen und Deutsch, ergänzt

um Fremdsprachen und Nebenfächer. Laufend neuen pädagogischen Experimenten an Klassen und Schulkindern muss mit grosser Skepsis begegnet werden. Davon gab es in den letzten Jahren zu viele. Nicht zum Vorteil der Schüler. Darum: Weniger Konzepte, mehr Wissen. Lehrpersonen müssen von administrativem Ballast befreit werden und den Unterricht – nach klaren Zielvorgaben – wieder vermehrt eigenverantwortlich selber gestalten können.



**Bildung**  
Mein Standpunkt:

Ich stehe zu unserer bewährten dualen Bildungspolitik und werde mich vor allem auch dafür einsetzen, dass die klassische Berufsbildung gegenüber der gymnasialen Ausbildung mit anschliessendem Studium weder finanziell noch qualitativ benachteiligt wird.



Mein Standpunkt:

Umweltschutz

Für einen wirksamen, überzeugt gelebten Umweltschutz – nicht anmassend und weltverbessernd mit schönen Worten, sondern mit Taten: massvoll und konkret umsetzbar. Es ist für mich selbstverständlich, dass wir zu unserer Umwelt Sorge tragen, unserem Lebensraum respektvoll begegnen und keine Ressourcen verschwenden. Wer wirklich etwas für das Klima und die Umwelt tun will, fängt konsequenterweise bei sich zu Hause an.

Entsorgungszweckverbands Obwalden wird der Markt für Energieträger wie Plastik reguliert. Plastik als wiederverwendbarer Energieträger oder als Recyclingprodukt steht anderen Branchen kaum zur Verfügung. Diese müssen Plastik sogar teuer aus dem Ausland importieren. Das ist ökologisch unvernünftig.

**Gemäss der Gemeinde gibt es aber keine Abnehmer.**

Meine Recherchen zeigen, dass das nicht stimmt. Es gibt Abnehmer. In anderen Teilen der Schweiz klappt es schliesslich auch. Nebst der Zementindustrie gibt es die Recyclingindustrie, die aus altem Plastik neue Gegenstände und Industrie-Produkte herstellt, zum Beispiel Plastikrohre, Spritzgussteile, Abfallsäcke oder Gartenmöbel – made in Switzerland.

**Wieviel «made in Switzerland» ist da wirklich drin?**

Das hochwertige Kunststoff-Plastikgut wird hier gewaschen, verlesen und zu hochwertigen Kunststoff-Regranulaten verarbeitet. Daraus werden ebenfalls in der Schweiz neue Industrie-Produkte hergestellt. Das sichert Arbeitsplätze und bringt uns technologischen Fortschritt.

Übrigens, Recycling-Kunststoffe benötigen in der Herstellung 50 % weniger Energie als neue Kunststoffe. Die positive Ökobilanz ist offensichtlich.

**Ist jeder Plastik wieder verwertbar?**

Ja, die Zementindustrie beispielsweise nutzt minderwertige Kunststoffe oder Fremdstoffe als Brennstoff zur Herstellung von Baustoffen wie Beton beziehungsweise Zement. Kunststoffabfälle haben einen hohen Brennwert und ersetzen heiztechnisch fossile Brennstoffe. Die daraus entstandene Abwärme wird wieder zu Strom. Es profitieren also die einheimische Baubranche, die Energiebranche und die Industrie. Der Kreislauf schliesst sich. Was will man mehr? Ökologie und Ökonomie gehen Hand in Hand.

**Ist es nicht so, dass sich das Problem der weltweiten Plastikberge mit harten Verboten und Sanktionen auch lösen liesse?**

Ich glaube nicht. Der Plastik wird heute zu Unrecht total «verteufelt». Plastik hat zum Beispiel in unterentwickelten Ländern grossen gesundheitlichen und ökonomischen Fortschritt gebracht. Dank Plastikbehältern und -tüten gibt es auch für die Ärmsten Zugang zu sauberem Wasser. Ich habe das auf Reisen in Pakistan, Indien und letztes Jahr in Afrika selber erlebt. Was unterentwickelten Ländern fehlt sind die Ideen und die technischen Möglichkeiten zur Weiterverwertung der Plastikabfälle. Das ist ein Problem. Da sind wir gefragt. Wir haben das Wissen, die nötigen Ideen und die Technik. Hier können wir sinnvoll helfen.



**Was glauben Sie, wie fällt die «Engelberger Plastik»-Abstimmung am 20. Oktober aus?**

Ich erhalte viele positive Rückmeldungen. Die Aufhebung der separaten Plastiksammlung hat viel Unverständnis ausgelöst. Ich bin daher zuversichtlich und hoffe, dass die Engelberger umweltbewusst entscheiden und sich deutlich für die Wiedereinführung der Plastiksammelstelle aussprechen. So oder so. Dass die Stimmbürger entscheiden kann, ist in jedem Fall positiv. Das ist gelebte direkte Demokratie.

**Volksabstimmung vom 20. Oktober 2019 zur Wiedereinführung der Plastiksammlung in Engelberg.**

JA



Bild: © fotolia